

## DIE ERFORSCHUNGSGESCHICHTE DER ARCHITEKTURDENKMÄLER IM HAURAN

Unsere Kenntnis der Architektur des Hauran basiert bislang im wesentlichen auf der Arbeit zweier Männer: Marquis Melchior de Vogüé und Howard Crosby Butler. Der fünfundzwanzigjährige Butler, seit 1895 Lektor für Architektur in Princeton, besuchte 1897 während eines Reisestipendiums in Europa den damals bereits neunundsechzigjährigen Marquis, der rund dreißig Jahre zuvor seine Werke über die syrische Architektur und den Tempel in Jerusalem veröffentlicht hatte. Aus der Begegnung der beiden<sup>1</sup> erwuchs wohl Butlers Plan einer umfassenderen Aufnahme weiterer syrischer Architekturdenkmäler, die mit den Expeditionen von 1899/1900 sowie 1904/05 und 1909 begannen und in den Veröffentlichungen von *Architecture and other Arts*<sup>2</sup> sowie den *Publications of the Princeton University Archaeological Expedition to Syria*<sup>3</sup> gipfelten, denen als posthum erschienene Zusammenfassung der Kirchenarchitektur noch *Early Churches in Syria*<sup>4</sup> zuzurechnen ist. Butler starb im Jahre 1922.

Zwar hatte die Erforschung des Hauran insgesamt bereits früher begonnen, am Beginn des 19. Jahrhunderts mit Ulrich Jasper Seetzen<sup>5</sup> (1805) und J. L. Burckhardt (1810 und 1812)<sup>6</sup>, doch galt das Interesse dieser frühen Pioniere im wesentlichen der Epigraphik, dem Sammeln unbekannter Inschriften<sup>7</sup>. Die Architektur spielte in den Berichten wenig oder gar keine Rolle. Dies gilt mit gewissen Einschränkungen sogar für Léon de Laborde, der im März und April 1827 den Hauran besuchte und eine Reihe wichtiger Denkmäler zeichnete. Sein Urteil über die Architektur des Hauran klingt vernichtend: „*C'est laid jusqu'au ridicule ... Mauvais matériaux, mauvais goût,*

---

<sup>1</sup> WILKINSON 1984, 113.

<sup>2</sup> Publications of an American Archaeological Expedition to Syria in 1899–1900: I. R. GARETT, Topography and Itinerary, New York 1914; II. H. C. BUTLER, Architecture and other Arts, New York 1903; III. W. K. PRENTICE, Greek and Latin inscriptions, New York 1908; IV. E. LITTMANN, Semitic inscriptions, New York 1908.

<sup>3</sup> Syria. Publications of the Princeton University Archaeological Expedition in 1904–05 and 1909: I. H. C. BUTLER, F. A. NORRIS, E. R. STOEVEER, Geography and Itinerary; II. H. C. BUTLER, Architecture. Section A. Southern Syria, Section B. Northern Syria; III. E. LITTMANN, D. MAGIE, D. R. STUART, W. K. PRENTICE, Greek and Latin inscriptions in Syria. Section A. Southern Syria, Section B. Northern Syria; IV. E. LITTMANN, Semitic inscriptions. Section A. Nabataean inscriptions, Section B. Syriac inscriptions, Section C. Safaitique inscriptions, Leyden 1907–1949.

<sup>4</sup> H. C. BUTLER, Early Churches in Syria, Fourth to Seventh Centuries, ed. and compl. by BALDWIN E. SMITH, Princeton 1929 (Nachdruck Amsterdam 1969).

<sup>5</sup> U. J. SEETZEN, Reisen durch Syrien, Palästina Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Peträa und Unterägypten, 5 Bde. Leipzig 1854–1859.

<sup>6</sup> J. L. BURCKHARDT, Travels in Syria and the Holy Land, London 1822. Deutsche Ausgabe: Reisen in Syrien, Palästina und der Gegend des Berges Sinai, Weimar 1823.

<sup>7</sup> Einen vorzüglichen Überblick über die Forschungsgeschichte zum Hauran insgesamt bei: Inscriptions grecques et latines de la Syrie, tome XIII fasc. 1 Bostra, par MAURICE SARTRE, Paris 1982, 11–29 mit erschöpfender Literatur.

*mauvais époque ... malgré tout, l'idée que j'étais le premier artiste appelé à dessiner ces monuments m'a soutenu dans mon labeur*<sup>8</sup>. Seine Tafeln sind trotzdem von großem Wert, ebenso wie die von E. Guillaume Rey, der den Hauran Ende des Jahres 1857 durchreiste<sup>9</sup>.

Von sehr speziellem Wert sind die breiten und wichtigen Berichte, die J. G. Wetzstein unmittelbar im Anschluß an seine Reise im Frühjahr 1858 veröffentlichte<sup>10</sup>, da er die meisten Orte und Denkmäler noch im Zustand vor ihrer endgültigen Wiederbesiedlung gesehen hat.

Den bereits genannten Haupt-Pionieren, De Vogüé und Butler, sind schließlich noch Brünnow und Domaszewski (1897 und 1898)<sup>11</sup> hinzuzufügen, die den Schwerpunkt ihrer Forschungsaktivitäten zwar weiter südlich gelegt hatten, für die 'klassischen' Hauranstädte Bosra, 'Atīl, Qanawāt und Šahba allerdings wichtige Beiträge lieferten. Durch die Berufung Brünnows nach Princeton (zwischen 1907 und 1909) ist nicht nur dessen gesamtes, zur Publikationsreife gediehenes Inschriftenmaterial nach Princeton gekommen, sondern auch die Tagebücher A. von Domaszewski's aus dem Jahre 1897. Während das Inschriften-Dossier Brünnows — nach seinem Tode 1917 in der Princeton University Library — 1923 nach Paris und 1947 oder 1948 nach Lyon gekommen ist<sup>12</sup>, blieben die Tagebücher Domaszewski's (Nr. 3, 5 und 7, graue Leinenbändchen) im Besitz von Butler und gelangten mit dessen Nachlaß in die Princeton University Library, wo sie bis heute liegen.

Bereits vor Butler (erstmalig 1899) hatte Nikolai P. Kondakov 1891 den Hauran von Jerusalem, Amman und Gerasa aus besucht. Sein Bericht<sup>13</sup> war dann 1904 erschienen. Er lieferte — wie Butler — neben Zeichnungen bereits eine Reihe von Fotos von Šaqqā (Basilika, Kaisariye und ed-Dēr), Azra'a (Georgskirche und Eliaskirche), konnte allerdings mit der Fülle von fotografischen Reproduktionen, die Howard C. Butler bereits 1903 in seiner *Architecture and other Arts* veröffentlichte, nicht mehr konkurrieren, vor allem deswegen, weil nur eine Auswahl der Fotos in dem Werk publiziert werden konnte und der Rest nur in einer Ausstellung 1894 in Sanktpeterburg gezeigt

<sup>8</sup> LÉON DE LABORDE, *Voyage de la Syrie*, Paris 1837, 64.

<sup>9</sup> E. G. REY, *Voyage dans le Haouran et aux bords de la Mer Morte*, exécuté pendant les années 1857 et 1858, Paris (1860).

<sup>10</sup> J. G. WETZSTEIN, *Zeitschrift für allgemeine Erdkunde* 4 (1858) 335; 5 (1858) 339–349 und 405–407; 7 (1859) 109–208 und 265–319; 9 (1860) 402–420. Als Buch Zusammengefaßt: *Reisebericht über Hauran und die Trachonen. Nebst einem Anhang über die sabäischen Denkmäler in Ostsyrien*, Berlin 1860, sowie schließlich: *Ausgewählte griechische und lateinische Inschriften, gesammelt auf Reisen in den Trachonen und das Haurangebirge, Philologische und historische Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*. 1863 (erschienen 1864), 255–368.

<sup>11</sup> R. E. BRÜNNOW – A. VON DOMASZEWSKI, *Die Provincia Arabia*, 3 Bde., Straßburg 1904–1909.

<sup>12</sup> Zur Geschichte und Bedeutung des Materials vgl. MAURICE SARTRE, *IGLS XIII*, 27–29.

<sup>13</sup> KONDAKOV 1904.

worden war<sup>14</sup>. Trotzdem sind seine Dokumentationen von Bedeutung, zumal sie einen fünf Jahre älteren Zustand als Butler belegen und zum anderen andere Denkmäler wie etwa die von Butler völlig übersehene Eliaskirche in Azra‘a dokumentieren oder andere Ansichten wie Butler auswählten. Erst Jean Lassus hat dann 1947 wieder auf Kondakov zurückgegriffen. Messerer hat dessen Werk mit falschem Namen (Condacon) zwar in seine Literaturliste (S. 2) aufgenommen, es aber nicht weiter benützt noch in seine einleitende Auseinandersetzung mit der älteren Literatur<sup>15</sup> einbezogen.

Nach dem Ersten Weltkrieg, der Syrien einschließlich des Hauran als französisches Protektorat hinterließ, wurde dort natürlicherweise die französische Forschung wieder besonders aktiv. Für den Hauran im besonderen sind hier zwei Arbeiten von Jean Lassus zu erwähnen, deren eine eine Revision des gesamten syrischen Kirchenbaus versucht<sup>16</sup>, während die andere bisher übersehenes Material veröffentlicht<sup>17</sup>. Die Kathedrale von Bosra ist für die Interpretation palästinensischer Befunde vor allem in Samaria und Gerasa wichtig geworden und wurde daher näher untersucht<sup>18</sup>. Die Münchner Dissertation eines Architekten über die Zentralbauten des Hauran<sup>19</sup> ist nie veröffentlicht worden.

Dies war in etwa der Stand der Forschung zur christlichen Architektur des Hauran in den Jahren 1960/70. Das Summarische der veröffentlichten Pläne und Interpretationen, bei wichtigen Denkmälern nicht selten allein auf De Vogüé basierend, ist mehrfach evident geworden. Beachtet werden muß so in jedem Fall der Charakter der jeweiligen Veröffentlichung, der in den früheren Publikationen De Vogüés und seiner Vorgänger meist der eines anschaulichen Tafelwerkes war, dem dann oft nur wenig erklärender Text beigefügt worden war. H. C. Butler scheint diesen Umstand bereits erkannt zu haben, so daß seine erste Publikation, *Architecture and other Arts* von 1904, systematisch in topographischer Ordnung und nach genera getrennt behandelte. Seine Abbildungen (397 Fotos und 148 Planzeichnungen als Figures) sind in den Text – diesem zugeordnet – eingestreut. Solch ein opulenter Umgang mit dem neuen Medium der Fotografie war bis dahin unbekannt. Butler war nicht der erste, der syrische Architekturdenkmäler fotografierte; Kondakov hat dies bereits früher auf seinen Reisen (1891/99) getan, wohl aber erschien Butlers Werk 1903 und damit ein Jahr früher als das Kondakovs.

Die Genauigkeit der veröffentlichten Pläne ist zwar im Laufe der Zeit bei einigen

---

<sup>14</sup> Näheres dazu unten im Kapitel über die Eliaskirche in Azra‘a.

<sup>15</sup> MESSERER 27–31.

<sup>16</sup> J. LASSUS, *Sanctuaires chrétiens de Syrie*, Paris 1947.

<sup>17</sup> M. J. LASSUS, *Deux églises cruciformes du Hauran*, *Bulletin des Etudes Orientales* 1 (1932) 13–45.

<sup>18</sup> J. W. CROWFOOT, *The Cathedral at Bosra*, *Palestine Exploration Fund Quart. Statem.* 68 (1936) 7–13 und DERS., *Churches at Bosra and Samaria-Sebaste*, *British School of Archaeology in Jerusalem*, Suppl. Paper 4, London 1937.

<sup>19</sup> H. E. MESSERER, *Die Zentralbauten des Hauran. Das Kuppelproblem*, maschinenschriftl. Diss. der Technischen Hochschule München 1953. Wir werden die Untersuchungen Messerers daher bei den einzelnen Denkmälern wie als Gesamtes in diesem Werk eingehend zitieren und diskutieren.

wenigen Bauten deutlich gewachsen, die Informationen zu den jeweiligen Befunden allerdings sind nachwievor eher spärlich und meist oberflächlich geblieben. Der Grund dafür ist, daß sich niemand mehr über einen längeren Zeitraum mit der Hauranarchitektur als Ganzes nachhaltig und tiefer schürfend beschäftigt hat. Zudem hat der fruchtlose Streit über *Orient oder Rom*, der oberflächlich und tendenziös zugleich vor allem im Bereich der Wölbe- und Kuppeltechniken geführt wurde, vorurteilslose kunsthistorische Untersuchungen beeinträchtigt.

So sind zum Beispiel die Rekonstruktionen der Kathedrale von Bosra teils monströs, teils nebulös geblieben, obwohl sie in jeder Geschichte der christlichen Kirchenarchitektur einen wichtigen Platz einnahm. Infolgedessen wurde sie glücklicherweise mehrfach untersucht, wurden Sondagen und Grabungen vorgenommen<sup>20</sup>; eine monographische Vorlage des gesamten erhaltenen Befundes fehlt allerdings bis heute. Bei anderen Bauten sind selbst die nach 1950 mitgeteilten Befunde strittig<sup>21</sup>. An Neufunden in letzter Zeit ist vor allem eine zweite große Zentralkirche in Bosra zu erwähnen<sup>22</sup>.

Schließlich erfuhr auch der große Baukomplex des sogenannten Seray in Qanawät zunehmende Beachtung und notwendige Korrekturen<sup>23</sup>. Weiterhin sind inzwischen von großem Wert die verschiedenen Aufsätze in der von J.-M. DENTZER herausgegebe-

<sup>20</sup> Vgl. oben Anm. 18 und weiter: M. GOLDING, The Cathedral at Bosra. *Archaeology* 1 (1948) 150–157 sowie die Vorberichte von S. MUGDAD, G. GUALANDI, S. CERULLI, R. FARIOLI in: Felix Ravenna 1975–1979, zusammengefaßt in: Bosra. *Ricerche siriane I–III, 1977–1981*; weiterhin: R. FARIOLI CAMPANATI, Gli scavi della Chiesa dei SS. Sergio, Bacco e Leonzio a Bostra, Berytus 33 (1985) 61–74; R. FARIOLI CAMPANATI, Relazione sugli scavi e ricerche della missione Italo–Siriana a Bosra (1985, 1986, 1987), 35. Corso di cultura sull’arte ravennate e bizantina, Ravenna 1988, 45–92 bzw. La Siria araba da Roma a Bisanzio, Ravenna 1989, 45–92; G. GUIDONI GUIDI, Problemi di ricostruzione della Chiesa Tetraconca dei SS. Sergio, Bacco e Leonzio a Bosra, Relazione sugli scavi e ricerche della missione Italo–Siriana a Bosra (1985, 1986, 1987), 35. Corso di cultura sull’arte ravennate e bizantina, Ravenna 1988, 133–170 bzw. La Siria araba da Roma a Bisanzio, Ravenna 1989, 133–170.

<sup>21</sup> so zwischen MESSERER (vgl. Anm. 15) und W. KARNAPP, Das Kuppelproblem von St. Georg in Ezra (Syrien). In: *Tortulae. Studien zu altchristlichen und byzantinischen Monumenten*. Festschrift für Johannes Kollwitz, hrsg. von W. N. SCHUMACHER, Rom–Freiburg–Wien 1966, 178–186. Vgl. dazu unten.

<sup>22</sup> J.-M. DENTZER, Les sondages de l’arc nabatéen et l’urbanisme de Bosra, *Académie des Inscriptions et Belles–Lettres, Comptes rendus*, 1986, 62–87; DERS., Fouilles franco–syriennes à l’est de l’Arc nabatéen (1985–1987): une nouvelles Cathédrale à Bosra?, *La Siria araba da Roma a Bisanzio*, Ravenna 1989, 13–34.

<sup>23</sup> RBK II, 973–976; P. Grossmann, *Kairener Mitteilungen* 26 (1974) 80; F. W. DEICHMANN, Die Spolien in der spätantiken Architektur, *Sitzungsberichte der Bayer. Akademie der Wissenschaften Phil–Hist. Kl.* 1975.6, München 1975, 45 f und schließlich GH. AMER, J.-L. BISCOP, J. DENTZER–FENDY, J.-P. SODINI, L’ensemble basilical de Qanawät (Syrie du Sud), *Syria* 59 (1982) 257–318.

nen Reihe „Hauran“<sup>24</sup>. Inzwischen gibt es auch Gesamtüberblicke über die einzelnen Regionen und Perioden der syrischen Geschichte und Archäologie<sup>25</sup>.

Ausgangspunkt für ein solches Unternehmen konnten in jedem Fall nur die bis dahin und oben bereits geschilderten Veröffentlichungen sein, deren Verlässlichkeit und Genauigkeit es zuallererst zu evaluieren galt. Dies konnte am Anfang nur auf der Basis der bereits vorher näher untersuchten Denkmäler geschehen. Bald allerdings stellte sich im Laufe der Arbeiten heraus, wie wichtig die bereits vorher getroffene Entscheidung für eine möglichst hohe Genauigkeit war. Vgl. dazu den Beitrag von P. Waldhäusl.

So war die Frage, mit welcher Zuverlässigkeit und Genauigkeit De Vogüé und Butler arbeiteten, nicht nur wichtig für die Entscheidung, die noch vorhandenen Denkmäler völlig neu und mit welchen Genauigkeitsansprüchen aufzunehmen, sondern spielt eine wichtige Rolle in all den Fällen, wo von früheren Forschern Erfaßtes entweder zerstört, dezimiert oder verändert wurde. Diesem Problem hat sich neuerdings, was Butler betrifft, John Wilkinson zugewandt, und er ist zu einem eher beruhigenden Ergebnis über die Brauchbarkeit Butler'scher Maße gekommen<sup>26</sup>.

Über de Vogüés Zuverlässigkeit gibt es allerdings bislang keine Untersuchung. Wilkinson meint: „Butler had checked de Vogüé's measurements wherever he could, and since he reproduced most of the plans from *La Syrie Centrale* unaltered we may perhaps assume that he found them adequate...“<sup>27</sup>. Andererseits gibt es keinen einzigen Notizzettel Butlers (zu den erhaltenen Materialien vgl. weiter unten), der belegen könnten, daß einer der von de Vogüé gemessenen Bauten noch einmal gemessen worden wäre. Ich möchte daher eher annehmen, daß Butler den Plänen und mitgeteilten Maßen de Vogüés vollkommen vertraute und nur nach seinem Augenschein die Richtigkeit der Pläne bestätigte oder korrigierte<sup>28</sup>, sie aber nicht nachgemessen hat.

Zur Überprüfung der Genauigkeit de Vogüés stehen nur die im Textband seines Werkes mitgeteilten, von ihm gemessenen Maße zur Verfügung. In unserem Zusammenhang bietet sich vor allem die Georgskirche in Azra'a zur Nachprüfung an. Butler hat hier Grundriß und Schnitt unverändert von de Vogüé übernommen. Der Bau ist heute noch vorzüglich erhalten. Seine seitherigen Veränderungen betreffen die von de Vogüé mitgeteilten Maße<sup>29</sup> nicht bzw. sind bekannt. Eine Überprüfung ergibt folgendes Bild:

---

<sup>24</sup> J.-M. DENTZER, Hauran I première partie, Paris 1985, Hauran I deuxième partie, Paris 1986 (Institut Français d'Archéologie du Proche Orient Beyrouth-Damas-Amman. Bibliothèque Archéologique et Historique 124).

<sup>25</sup> Archéologie et Histoire de la Syrie II, La Syrie de l'époque achéménide à l'avènement de l'Islam, éd. par J.-M. DENTZER et W. ORTHMANN, Saarbrücken 1989.

<sup>26</sup> WILKINSON 1984, 116.

<sup>27</sup> WILKINSON 1984, 114.

<sup>28</sup> Korrekturen z. B. für den Tempel in as-Suwaidā', BUTLER 1903, 328.

<sup>29</sup> DE VOGÜÉ, Textband 61.

*Grand diamètre de l'octogone extérieur: 18.50 m.* Gemeint ist damit das Diagonalmaß des Gesamtraumes — oktogonalen Kern und oktogonalen Umgang — von einer Ecke zur gegenüberliegenden.

Wir haben in den verschiedenen Diagonalen: 18.70 m, 18.73 m, 18.75 m und 18.72 m. Dabei ist zu beachten, daß dieses Maß nicht direkt gemessen werden kann, da jeweils bei allen vier Diagonalen die Winkelpfeiler des Oktogons im Wege stehen. Es handelt sich, auch bei de Vogüé, um ein errechnetes oder seiner Grundrißkonstruktion entnommenes Maß. Dies erklärt hinlänglich die Differenz von 20–25 cm. Das Bild wandelt sich sofort, wenn wir zu seinen tatsächlich gemessenen Distanzen kommen:

*Grand diamètre de l'octogone intérieur: 10.15 m.* Die vier Diagonalen zwischen den Winkelpfeilern des Kuppeloktogons messen 10.23 m, 10.18 m, 10.10 m und 10.15 m. De Vogüé scheint letztere zwischen dem nordöstlichen und südwestlichen Oktogonpfeiler auf den cm genau gemessen zu haben.

*Largeur du bas-côté comptée sur le même diamètre: 3.37 m.* Damit ist die Breite des Umgangs gemeint. Der Angabe nach kommt dafür die auf der Südwestseite oder auf der Nordostseite infrage. Die eine mißt 3.36 m, die andere 3.40 m. De Vogüé hat also im Anschluß an die NO–SW–Diagonale weiter nach SW gemessen.

*Largeur du chœur: 7.30 m.* Die Chorbreite variiert am Bau. Vorne, an der Öffnung zum östlichen Umgang, jedoch ohne die Wandpfeiler gemessen, beträgt sie in der Tat 7.30 m. Zur Apsis hin verjüngt sich der Chor auf 7.25 m.

*Longueur totale du chœur: 8.30 m.* Hier gibt es wieder Differenzen, die sich möglicherweise aus verschiedenen Anhaltspunkten für das Maßband erklären lassen. Von der Vorderkante des Chorbogens aus bis zum Scheitel der Apsis ergeben sich 9.53 m. Da de Vogüé auch vorher die Wandpfeiler des Chorbogens nicht mitgemessen hat bei der Bestimmung der Chorbreite, könnte man vermuten, daß er auch diesmal von der hinteren Linie des Chorbogens aus gemessen habe. Diese Strecke beträgt 8.80 m. Sein Maß von 8.30 m (falls es sich nicht etwa um eine Verschreibung — 30 statt 80 — handelt) läßt überdies vermuten, daß er, vielleicht auf dem Boden messend, die Synthronon-artige Stufung in der Apsis mit 2 mal 25 cm (die unterste der Stufen ist an dieser Stelle 25 cm tief) in Abzug brachte.

*Ouverture des exèdres: 3.85 m.* Die lichten Breiten der Exedren betragen heute, zwischen den Stirnen der Mauervorderkante gemessen, 3.86 m, 3.85 m, 3.85 m und 3.95 m. Das zu große letzte Maß gehört zu der sicher später veränderten südwestlichen Exedra. Da zu de Vogüé's Zeit auch die nordwestliche Exedra eingestürzt war, wird er die nordöstliche oder südöstliche oder auch beide gemessen haben.

Die Überprüfung ergibt demnach, daß vier der sechs von de Vogüé mitgeteilten Maße auf den cm genau gemessen sind, ein weiteres nicht gemessen sondern errechnet bzw. konstruiert und daher auszuschließen ist. Nur bei einem Maß, dem der Chorlänge, steht ein Irrtum zu vermuten bzw. können wir die Anhaltspunkte für das Maßband nicht

mehr genau eruieren. Die Maße De Vogüés verdienen demnach ein hohes Vertrauen. Die Frage nach der jeweiligen Korrektheit seiner Pläne und der Steingenaugigkeit seiner Ansichten ist ein anderes Problem, das jeweils im Zusammenhang der einzelnen Denkmäler behandelt werden muß.

Die Meß- und Arbeitsverfahren H. C. Butlers lassen sich anhand des erhaltenen Skizzen- und Tagebuchmaterials genau rekonstruieren. Der Nachlaß des Gelehrten scheint nach seinem Tode 1922 zweigeteilt worden zu sein. Der eine Teil enthält das Bildmaterial, handschriftliche Notizen zu seinen ersten Vorlesungen über christliche Architektur sowie Zeichnungen für seine Veröffentlichungen und wird im Department of Art and Archaeology in Princeton aufbewahrt<sup>30</sup>. Ein zweiter Teil wird in zwei Kisten (426 B und 426 C) in der Princeton University Library verwahrt und enthält im wesentlichen sein Expeditionsmaterial, wenige Fotos sowie die bereits oben erwähnten Tagebücher Domaszewski's Nr. 3, 5 und 7 von 1897 in grauen Leinenbändchen<sup>31</sup>. Dieser bislang nicht ausgewertete Teil des Nachlasses ist der für unsere Fragen ergiebigste. Er enthält:

- A. Vier schwarze Lederbändchen mit Goldrand. Sie sind beschriftet und numeriert mit *Book I 1904-05*, *Book II 1904-05*, *Book III 1904-05* und *Book IV 1904-05*. I enthält Arak-el Emir, Amman, Gerasa und Bosra (ab S. 51), II Hauran, III Umm-idj-Djemal u.a., Djebel il Ala und Qasr ibn Wardan, IV Djebel Riha.
- B. Ein schwarzer Lederband mit Randprägung, bezeichnet mit: *Notes on Architecture N° V Central Syria and Hauran 1900*. Im Anhang steht eine *List of Photographs Syria, Large Camera*.
- C. Ein rotes Ledernotizbuch, bezeichnet mit *B*. Es enthält Maße und Bussolenzahlen für den Stadtplan von Umm-idj-Djemal, soweit ich sehe nicht in der Handschrift Butlers. Dies dürften demnach die Aufzeichnungen von F. A. Norris sein, der den Plan (Map No. 1 in Part 3) gemessen und bearbeitet hat.

Die Numerierung der schwarzen Lederbände wird später erfolgt sein, da das zeitlich vor den Bändchen I-IV der Princeton Expedition von 1904-05 liegende Bändchen der American Expedition von 1900 die Nummer V trägt. Die, gelegentlich auch eigens eingeklebten, Grundrisse dieser Bändchen sind mit dem Lineal gezeichnet in *scale .50 cm = 1 m*, die Säulen gezirkelt mit noch sichtbaren Zirkeleinstichen. Der Text ist sorgfältig in Tinte geschrieben und formuliert. Manche der Formulierungen finden sich in den Veröffentlichungen wieder. Im schwarzen Lederband N° V von 1900 sind zu

<sup>30</sup> Vgl. WILKINSON 1984, 1 Anm. 1 und 116.

<sup>31</sup> Ich bedanke mich in besonderem Maße bei Frau Prof. Dr. Josefa Weitzmann-Fiedler, bei Prof. Dr. Kurt Weitzmann wie auch bei den Damen und Herren der Princeton University Library, die mir Zugang zu diesem Teil des Butler-Nachlasses vermittelt bzw. ermöglicht haben. Ich war außerordentlich überrascht, bei meiner Suche in Princeton auf diesen Teil des Nachlasses zu stoßen statt auf den mir durch John Wilkinson 1980 brieflich und durch das Manuskript seines später veröffentlichten Artikels (WILKINSON 1984) bekannt gewordenen. Ich danke auch John Wilkinson sehr herzlich, der sich die Mühe gemacht hat, das Problem mit mir in langen Briefen zu diskutieren.

den Orten auch Besuchsdaten vermerkt (März/Mai). Aufrisse sind nur in ganz wenigen Fällen (Sammeh) zu beobachten; ebensowenig finden sich Aufrißmaße. Ihrer Gesamtanlage nach können diese Planskizzen nicht vor Ort, am Denkmal selbst, angefertigt sein. Zu bemerken ist weiterhin, daß durchgehend metrische Maße Verwendung gefunden haben.

Außer den schwarzen bzw. roten Lederbändchen findet sich in den Konvoluten eine große Anzahl von Zetteln, die alle von Blöcken abgerissen wurden und von denen jeder eine Grundrißskizze enthält, diesmal ohne Lineal, freihändig gezeichnet und nicht im Maßstab, allerdings mit eingeschriebenen Einzelmaßen. Es handelt sich dabei zweifellos um die im ersten Stadium der Arbeit vor Ort mit Bleistift skizzierten Handrisse Butlers. Sie zeigen, wie er gemessen und skizziert hat; sie zeigen weiterhin Spuren von Überarbeitung, so etwa wenn aus der Addition von Einzelmaßen gewonnene Gesamtmaße mit anderem, härterem und frisch gespitztem Bleistift eingetragen werden u.a. Auch sie weisen durchgehend metrische Maße auf. Darüber hinaus ist nicht das geringste Anzeichen einer Umrechnung in *feet* zu beobachten. Butler hat eindeutig in Meter und Centimeter gemessen und so auch in den schwarzen Lederbändchen maßstäblich gezeichnet<sup>32</sup>. Diese bringen bereits Korrekturen, Detailergänzungen und Überarbeitungen. Sie dokumentieren ein Zwischenstadium zwischen der Aufnahme vor Ort und der definitiven Bearbeitung für die Veröffentlichung. Die Schrift des Textes ist so einheitlich im Duktus, daß man versucht sein könnte, sie für die unmittelbare Vorbereitung der Publikation zu halten. Eine Reihe von Anzeichen deutet aber darauf hin, daß sie das nur mittelbar sind: Die von Wilkinson veröffentlichten Blätter als Druckvorlagen mit ihren, vielleicht aus Unsicherheiten erwachsenen Berechnungen sowie die Veränderungen im endgültigen Druck gegenüber dem aus den schwarzen Lederbändchen ersichtlichen Material. Die schwarzen Lederbände, ob der von 1900 oder die vier von 1904–05, mögen im unmittelbaren Zusammenhang mit den oder gar während der jeweiligen Expeditionen entstanden sein. Sie geben in jedem Fall einen zweiten, bereits reflektierten und überarbeiteten Eindruck. Was Butler an Ort und Stelle sah und tatsächlich gemessen hat ist aus der Fülle seiner Notizzettel ersichtlich, die wir bei der Behandlung der einzelnen Denkmäler dort vor allem zurate ziehen werden, wo dies sinnvoll erscheint und wo Denkmäler verändert oder zerstört worden sind.

Für die oben gestellte Frage nach der Genauigkeit und Vertrauenswürdigkeit Butlers vermögen sie Auskunft zu geben. Ich greife dazu das Beispiel von al-‘Anz heraus.

---

<sup>32</sup> Anders Wilkinson 1984, 115: “Butlers practice of surveying in feet, when he was to publish in meters burdened him with tedious calculations which led to mistakes, and his arithmetic was not infallible.” Auch 1980 teilte ich noch diese Meinung von Wilkinson, da mir andernfalls viele der Fehler unerklärlich schienen. Die neu aufgefundenen Dokumente beweisen jedoch das Gegenteil. Welchen Zweck die in Wilkinsons Fig. 3a und b veröffentlichten feet-Berechnungen haben, ist vorläufig schwer auszumachen. Man könnte daran denken, daß hier, zum besseren Vorstellungsvermögen für seine amerikanischen Studenten, eine Reihe von wichtigen Maßen für die Vorlesungen umgerechnet wurden.



Zur Verdeutlichung stellen wir nebeneinander *Fig. 1*: den von Butler veröffentlichten Grundriß mit den dort eingeschriebenen Maßen, *Fig. 2*: eine Nachzeichnung vom Handriß Butlers aus den Notizzetteln und *Fig. 3*: die von uns 1980 gemessenen Maße, wiederum in einen Grundriß eingezeichnet. Wir haben dabei, im Gegensatz zu Butler, wo es ging, Kettenmaße genommen, um keine Additionsfehler zu erhalten.

Beim Vergleich fällt auf, daß Butler teilweise Maße in seinen Grundriß eingetragen hat, die er gar nicht gemessen hat und andererseits auf der S-Seite gemessene Maße auf der symmetrisch gegenüberliegenden N-Seite einzeichnet. Vor allem durch solche Vertauschungen sind sie falsch geworden. Das Ergebnis wird noch übersichtlicher, wenn die Zahlen in Kolonnen nebeneinander geschrieben werden. Dabei geben wir die lichte Weite der einzelnen Joche von O nach W:

N-Seite			S-Seite		
B. gem.	B. Fig.	1980 gem.	B. gem.	B. Fig.	1980 gem.
—	2.40	2.39	2.36	—	2.04
—	2.76	2.48	2.76	—	2.77
—	—	2.58	2.50	2.50	2.49
—	—	2.75	2.67	2.67	2.62

Das von Butler auf der S-Seite des östlichsten Joches gemessene Maß von 2.36 m beträgt tatsächlich nur 2.04 m. Dadurch, daß er es auf 2.40 m aufgerundet und auf der N-Seite eingetragen hat, kommt es zufällig dem dortigen Maß von 2.39 m sehr nahe. Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier ein Meßfehler von 32 cm und gut 13 Prozent vorliegt. Gut gemessen hingegen ist das Maß des zweiten Joches auf der S-Seite mit 2.76 m (wir haben 2.77 m). Falsch wird es erst dadurch, daß es in der Publikation auf der N-Seite eingeschrieben wird, wo der tatsächliche Wert nur 2.48 m beträgt. Beim dritten Joch stimmen die Werte wieder vorzüglich überein, während beim westlichsten Joch Butler's Maß von 2.67 m, das er auch auf der richtigen Seite eingetragen hat, um 5 cm zu weit ist. Weiterhin gibt er die lichte Weite des mittleren Jochbogens mit 4.0 m an. In Wirklichkeit beträgt sie 4.33 m. Gemessen hat er allerdings, wie aus seinem Handriß zu entnehmen ist, den westlichsten Jochbogen mit 4.05 m. Die Türe an der westlichen Schmalseite ist im Handrißzettel überhaupt nicht vermerkt. Entweder hat er sich ihrer später — dann wohl anhand von Fotos — wieder erinnert, oder hat sie, analog zur O-Kirche von Umm-idj-Djermal, rekonstruiert. Sie liegt im übrigen exzentrisch und ist nur 91 cm breit, während sie Butler so breit einzeichnet wie die N-Türe.

Als Resumé dieses aufschlußreichen Vergleichs der Grundrißmaße muß festgehalten werden: Bei Butler sind grobe Meßfehler nicht auszuschließen. Darüber hinaus ist die Übertragung von Maßen auf symmetrische oder entsprechende Bauabschnitte eine Quelle weiterer Fehler. Die Manipulation mancher Maße ist häufig unerklärlich und scheint aus Unsicherheiten bei der Reinzeichnung zu erwachsen.

Es wurde bereits oben von der neuen Qualität der Publikationen Butlers mit ihrer Fülle von veröffentlichten Fotos gesprochen, die heute wie in weiterer Zukunft wesentliche Dokumente der Architekturen und ihrer Details auch inzwischen zerstörter Denkmäler sind und bleiben werden. Die daraus zu ziehende Lehre ist, daß neben den um ein Vielfaches verdichteten und in ihrer Genauigkeit wesentlich erhöhten Plänen auch die lückenlose fotografische Dokumentation eines unserer wichtigsten Ziele und Anliegen sein mußte und — im Hinblick auf die immensen Kosten eines traditionellen Bild- und Farbendrucks einerseits und den kleinen Auflagen einer wissenschaftlichen Publikation andererseits — uns dazu bestimmte, auch das Veröffentlichungsverfahren auf die neuen digitalen Möglichkeiten umzustellen.

Fig. 1–3: al-‘Anz, Grundriß:

1 nach Butler, 2 Handriß Butlers (Kopie), 3 maßstäbl. Skizze 1980 (Restle).

*Marcell Restle*

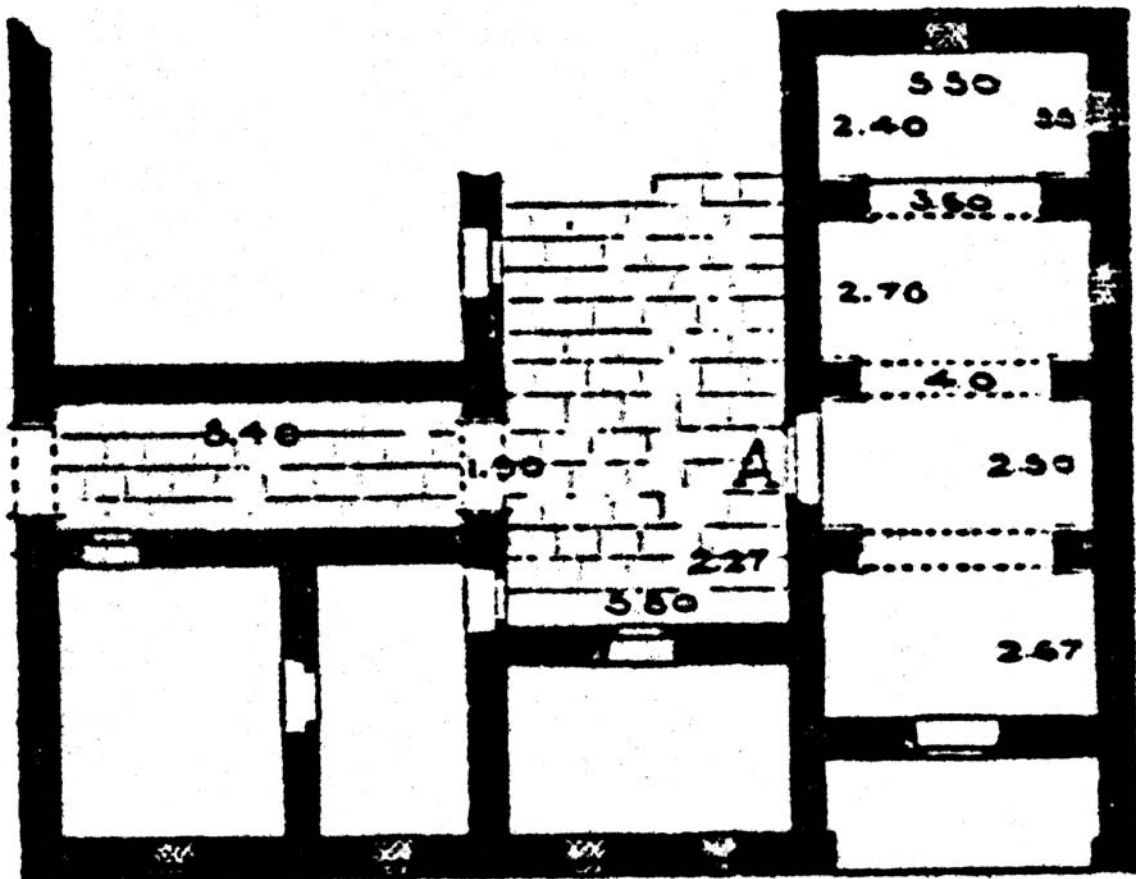


Fig. 1: al-'Anz, Grundriß nach Butler

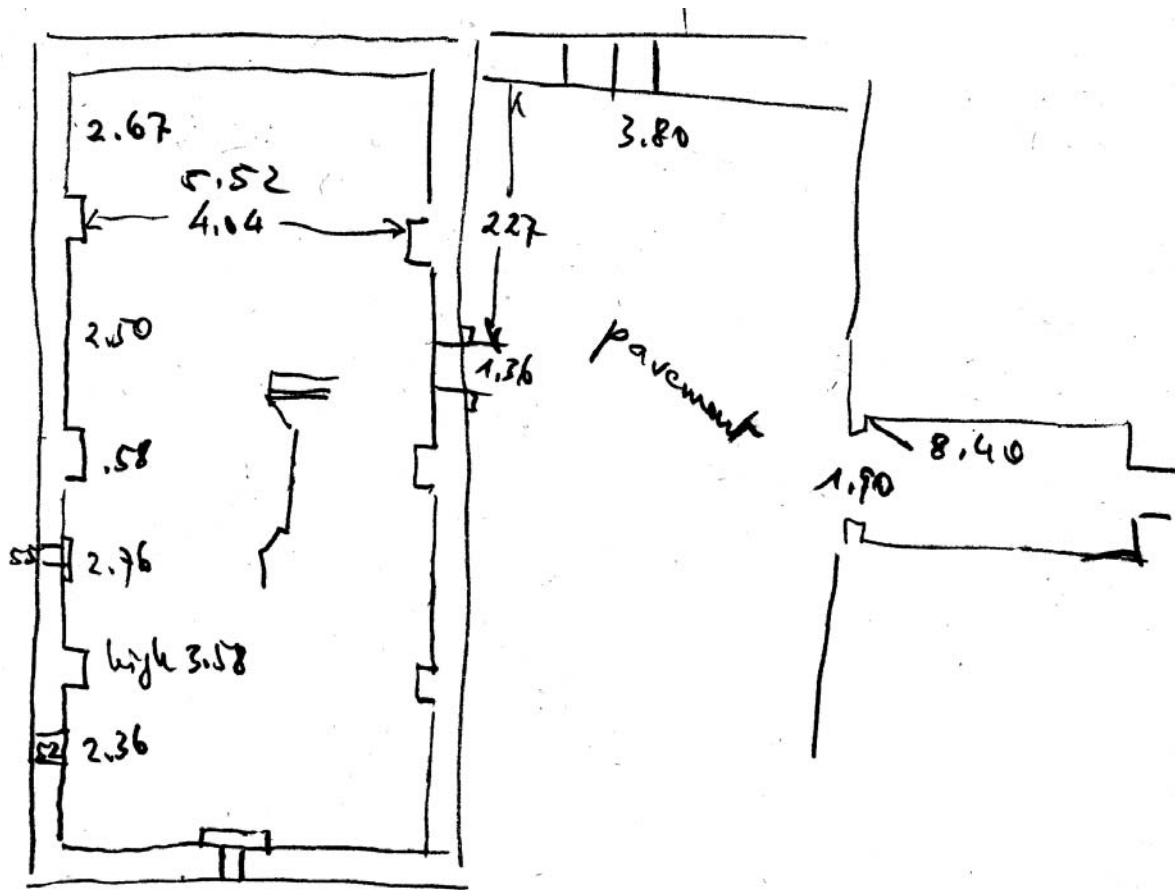


Fig. 2: al-‘Anz, Handriß Butlers (Kopie)

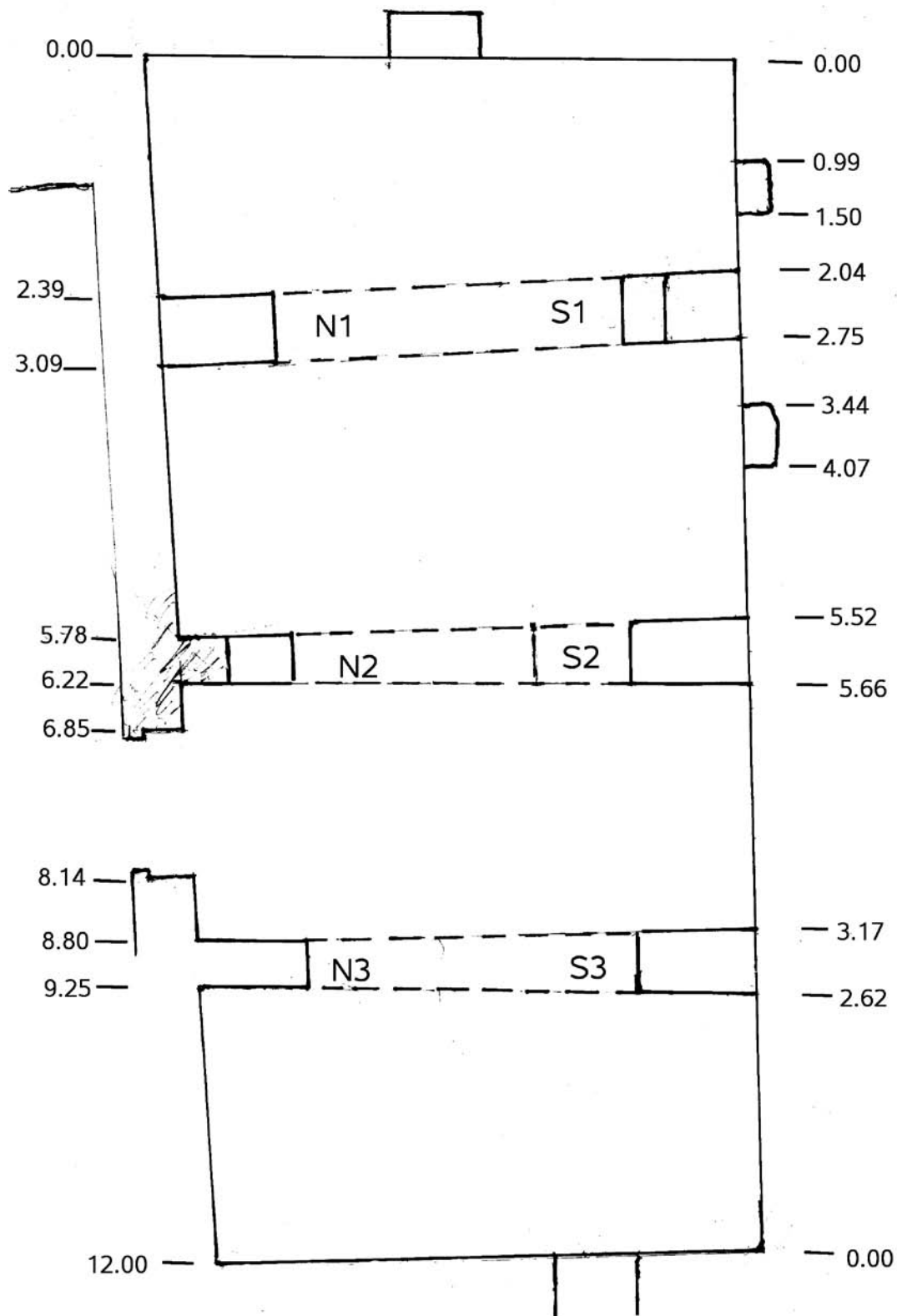


Fig. 3: al-'Anz, maßstäbl. Skizze 1980 (Restle)